

**NEUGESTALTUNG
VON
STADT
MIT
ÖKONOMIE**

**BERGISCHE
STRUKTUR- UND
WIRTSCHAFTS-
FÖRDERUNGS-
GESELLSCHAFT**

UP
**URBANE
PRODUKTION**



THEMEN

Der Ansatz

Aus 100% Industrieabfällen: Das Zirkelmesser

Sekundärressourcen werden zu Primärressourcen

Machbarkeitsstudie abgeschlossen: Close the Loop

Gläserne Werkstatt in Solingen: Mitmachen erwünscht!

Wo schlummert Urbane Produktion im Städtedreieck?

Schmiede für Urbane Manufakturen

ToolLab: Lernort fürs Handwerk

Urbane Produktion im Städtedreieck

DAS PROJEKT "URBANE PRODUKTION IM BERGISCHEN STÄDTEDECK - WETTBEWERBSFÄHIGKEIT, INNOVATION UND QUARTIERSENTWICKLUNG" WIRD AUS MITTELN DES EUROPÄISCHEN FONDS FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG (EFRE) UND DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN GEFÖRDERT.



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



DER ANSATZ

Die Expert*innen sind sich sicher: Die Stadt der Zukunft wird auch wieder stärker produzierende Stadt sein. Es entstehen mittlerweile neue Produktionsstätten für kreatives Handwerk, ressourcenschonende Lebensmittelproduktion, Manufakturen, die hochwertige Nischenprodukte herstellen. Viele Analysen beschäftigen sich derzeit mit urbaner Produktion mitten in der Stadt, wobei es laut Definition der Wissenschaft darum geht, lokale Ressourcen und lokal eingebettete Wertschöpfungsketten zu nutzen und aufzubauen. Bei der Nähe zum Lebensraum müssen zudem emissionsarme und ressourceneffiziente Produktions- und Transportweisen berücksichtigt werden. Dabei können sich auch Synergieeffekte mit Dienstleistungen und kreativen Milieus ergeben. Die Effekte: Nutzungsmischung, vitale Quartiere, neue, ökologische Stoffkreisläufe, Städte der kurzen Wege, wiederentdeckte Wertschätzung für vor Ort hergestellte Produkte. Letztlich führt die Stärkung des produzierenden Sektors zu mehr Kaufkraft und Gewerbesteuererinnahmen. Die Stadt wird ökonomisch resilienter gegenüber Unsicherheiten des Weltmarktes. „Urbane Produktion“ gelangt zu einer neuen Bedeutung - so auch im Bergischen Städtedreieck.



Entwurf: Hanna Bonekämper

AUS 100% INDUSTRIEABFÄLLEN: DAS ZIRKELMESSER EIN PILOTPROJEKT

Eine neu durchdachte Produktionskette, in der keine neuen Rohmaterialien verbraucht, sondern 100% Industrieabfälle genutzt werden, haben Wissenschaftler der Bergischen Universität Wuppertal ermittelt. „RegRess“ – ein Teilprojekt unter dem Projektdach „Urbane Produktion“ hat ein typisch bergisches Produkt entwickelt: ein Küchenmesser. Beim Herstellungsprozess wird das genutzt, was in anderen Produktionen „abfällt“, es werden keine neuen Rohmaterialien verbraucht:

- Aus verschlissenen Kreismessern aus hochwertigem Stahl, werden Rohlinge „geschnitten“ (durch ein Unternehmen vor Ort ausgelasert). Es muss nicht erneut energie- und ressourcenaufwendig Stahl erzeugt werden.
- Kunststoffreste aus einem anderen Unternehmen werden zu einem Griff gespritzt.
- Schliff, nachhaltige Verpackung und Vertrieb erfolgen durch weitere Unternehmen.

Die kooperativ arbeitenden Unternehmen stammen alle aus dem Bergischen Städtedreieck, die Wege sind kurz, Materialien werden nicht entsorgt, sondern in neuem Kontext eingesetzt: Entstanden ist eine beispielhafte ressourceneffiziente und resiliente Wertschöpfungskette.

Ökologische Effekte: Es wird nur ein Siebtel der Energie für die Herstellung benötigt, der Wasserverbrauch reduziert sich auf ein Hundertstel, der CO₂-Fußabdruck auf ein Sechstel, keine Transportwege.



SEKUNDÄRRESSOURCEN WERDEN ZU PRIMÄRRESSOURCEN

Das Projekt InSym – Industrielle Symbiosen lotet im Bergischen Städtedreieck aus, wo das, was in einer Produktion schlichtweg übrig ist oder ungenutzt bleibt, verwertet werden kann. So hat das Projekt in diesem Frühjahr eine digitale Austauschplattform gestartet: <https://ressourcen-austausch.de/> und bietet analoge Matching-Veranstaltungen an.

In einer industriellen Symbiose werden Produktionsreste oder Nebenprodukte des einen Unternehmens zu Rohstoffen für die Prozesse eines anderen Unternehmens und ersetzen dabei idealerweise Primärmaterialien. Dabei kann es sich um Materialien und Teilprodukte, aber auch um Abwärme, Abwasser, Dampf oder Chemikalien handeln. Industrielle Symbiosen können im einfachsten Fall zwischen nur zwei Unternehmen bestehen und nur ein Material oder einen Stoffstrom umfassen. Bei komplexeren Symbiosen sind mehrere Unternehmen beteiligt.

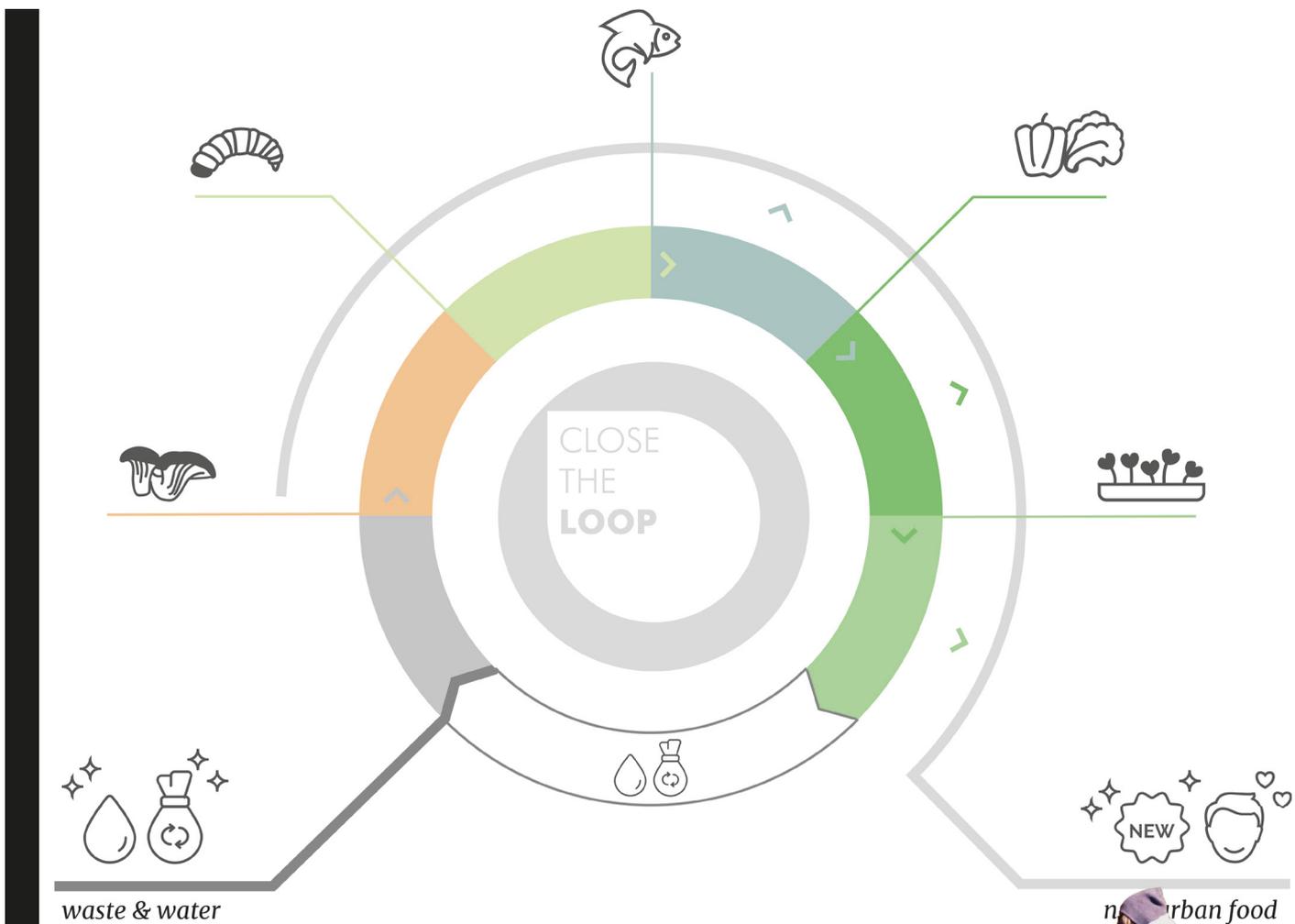
Sinnvoll ist, wenn sich die beteiligten Unternehmen in geografischer Nähe zueinander befinden. Dass bei den zahlreichen produzierenden Unternehmen im Städtedreieck Möglichkeiten für Kooperationen in direkter Nachbarschaft schlummern, haben erste Umfragen ergeben. Jetzt geht es darum, Anbieter und Abnehmer zueinander zu führen.

Die Vorteile für Unternehmen – neben den guten Umweltleistungen: Sie erschließen sich im günstigsten Fall neue Geschäftsfelder, schaffen neue Arbeitsplätze, werden resilienter, sparen Kosten für Entsorgung sowie durch den Einkauf regional verfügbarer, günstigerer Rohstoffe, durch die Vernetzung werden sie weniger abhängig von volatilen Märkten.



MACHBARKEITSSTUDIE ABGESCHLOSSEN: CLOSE THE LOOP

Zwei Jahre intensiver Forschungsarbeit liegen hinter einem interdisziplinären Team aus Biolog*innen, Planer*innen, Architekt*innen, Chemiker*innen, Lebensmitteltechniker*innen in Wuppertal: Unter dem Projektnamen „Close the Loop“ haben sie sehr differenziert ein Modell für eine abfallfreie Lebensmittelproduktion mitten in Wuppertal analysiert und entwickelt. Sie haben biologische und technische Abläufe simuliert, Input und Outputs von Kreislaufstoffen kalkuliert und Lebensmittelsicherheit mitgedacht für eine urbane Farm, bei der Fischzucht und Nutzpflanzenanbau kreislaufmäßig organisiert sind. Nicht zuletzt haben sie eine Verbraucherbefragung zur Akzeptanz durchgeführt und ein erstes Architekturmodell für eine Kreislauffarm entworfen. Das Projekt soll ein offener Anlaufpunkt im Stadtteil sein und sich mit Einzelhandel und Gastronomie vernetzen. Mit der Machbarkeitsstudie ist jetzt das erste Projekt unter dem Projektdach „Urbane Produktion“ abgeschlossen. Die Studie dient auch als Blaupause für andere Kommunen.

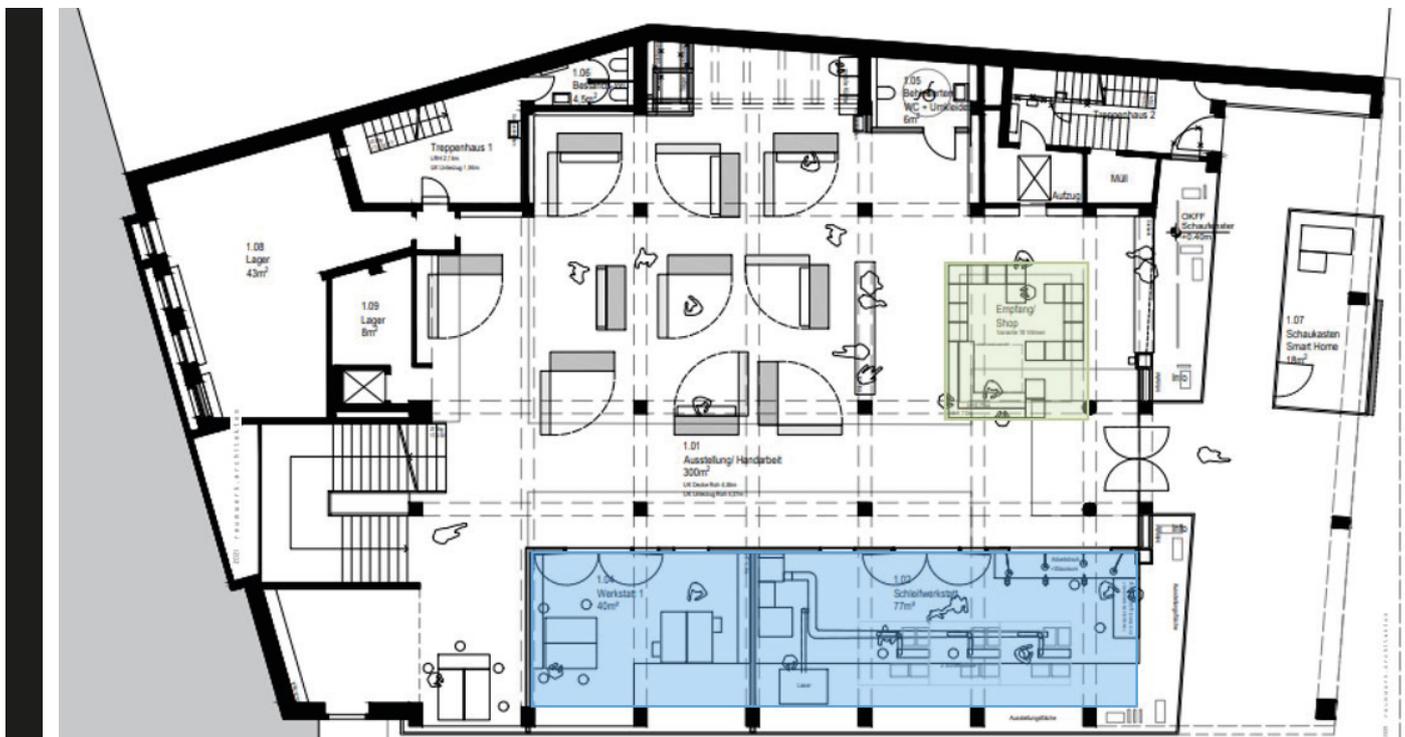


Grafik: Sohie Kahl



GLÄSERNE WERKSTATT IN SOLINGEN: MITMACHEN ERWÜNSCHT!

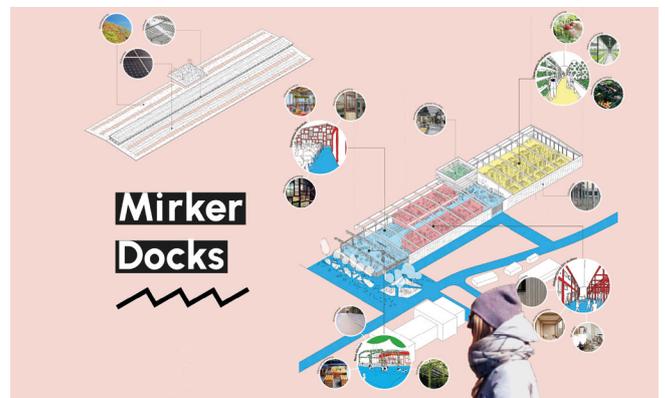
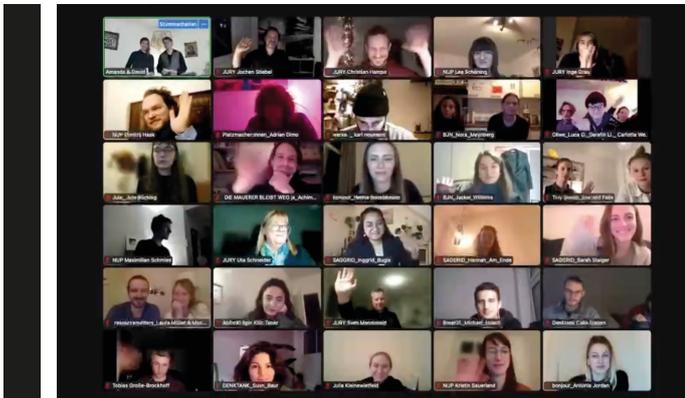
In Solingen entsteht mitten in der Innenstadt in einem leerstehenden Kaufhaus eine „Gläserne Werkstatt“ für heimische Qualitätsprodukte wie Schneidwaren und Haushaltsprodukte aus dem gesamten Bergischen Städtedreieck. Hier soll es unter anderem Kochevents, Seminare, Ausstellungen oder Schauproduktionen geben. Ein ambitioniertes Projekt, ein vitaler Ort, ein nachhaltiger Ansatz, eine besondere Art der Wirtschaftsförderung. Ein Bauwagen als Infopunkt wurde vor dem Gebäude aufgestellt - als permanenter Anlaufpunkt zu Fragen rund um das Projekt. Veranstaltungen wie die „Bau-Bar“ und das „Bau-Frühstück“ sollen während der Bauphase Einblick in die Gläserne Werkstatt geben. Im vergangenen Jahr startete schon ein Aufruf an Anbieter und kleine Unternehmen, die sich auf Zeit in die Gläserne Werkstatt einbringen und sich präsentieren möchten – in kleinen, flexiblen Werkstatteinheiten.



WO SCHLUMMERT URBANE PRODUKTION IM STÄDTEDECK?

Wer befasst sich mit „Urbaner Produktion“? Das zeigt jetzt eine Online-Karte, die das Projekt „Neue Urbane Produktion“ aus Wuppertal zusammen mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH entwickelt und umgesetzt hat. Die Online-Karte macht Projekte und ihr Engagement für Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung sichtbar – eine gute Grundlage für den Aufbau eines stetig wachsenden Netzwerkes. Abgebildet werden „Urbane Manufakturen“, „Urbane Landwirtschaft“, „Urbane Industrie“ und „Gründungshilfen und Netzwerke“. Die Initiativen können voneinander lernen oder miteinander kooperieren – wenn sie denn voneinander wissen. Die Karte ist ein erstes Tool dazu.

Zum Zweiten führt das Projekt immer wieder kleine Workshops durch, in denen in Recycling- oder Do-it-yourself-Workshops das kreative Potenzial von Menschen im Stadtteil angesprochen wird. Ebenso ist für eine alte Speditionshalle auf dem Gelände des Projekts ein Ideenwettbewerb abgeschlossen worden: Dabei ging es darum, auf welche Weise sich die Halle durch Kreative oder Kultur nutzen lässt und sich damit produktiv mit dem Stadtteil verbindet. Besonders gut gelöst hat die Wettbewerbsaufgabe das „Team Pesto“, das den ersten Preis bekommen hat. Die Vision heißt „Mirker Docks“ und sieht einen „temporären Endzustand“ vor. Das heißt, mit einfachen Mitteln, kooperativ und gemeinwohlorientiert in einen Umbau zu starten. Flexible Holzkonstruktionen ermöglichen Einbauten für wechselnde Nutzungen und damit Unterteilungen in private und öffentliche Flächen: Büros, Gastronomie, Veranstaltungsfläche, Begegnungsraum für den Stadtteil, Werkstätten.



SCHMIEDE FÜR URBANE MANUFAKTUREN

Sie sitzt „an der „Quelle“: Am 1. November 2020 ist die „Schmiede für Urbane Manufakturen“ in die Remscheider Gründerschmiede eingezogen – einem Ort, an dem sich Manufakturen, Gründer, Start-Ups und Unternehmen auf Augenhöhe begegnen und austauschen können. Hier gibt es flexible Arbeitsplätze, inspirierende Räume für Meetings und eine Werkstatt mit 3D-Druck-Angebot zum Tüfteln und Ausprobieren. So entsteht Inspiration! Aber auch, weil seit dem Start erfolgreich Veranstaltungen durchgeführt wurden: 1x monatlich gibt es einen Netzwerkabend mit durchschnittlich 20-30 Teilnehmenden, an dem sich Manufakturen, Startups und etablierte Unternehmen austauschen können. Bisher wurden über 40 urbane Manufakturen identifiziert und in ein Netzwerk aufgenommen, mit über 20 Manufakturen wurden erfolgreiche Beratungsgespräche durchgeführt. Regelmäßig findet die „Schmiede-Schule“ statt – mit Workshops, um die Manufakturen zu professionalisieren und sie beim Wachstum zu unterstützen.

Ein schöner Erfolg und Best Practice-Beispiel ist die Bergische Gewürzmanufaktur - ein kleines Familien, für das ein neuer Businessplan erstellt, ein Markenrelaunch geplant und mit Gründerschmiede-Netzwerkpartnern umgesetzt wurde. Die „Bergische Gewürzmanufaktur“ konnte mit einer neuen und konsequenteren Identität, durchstarten.



TOOLLAB: LERNORT FÜRS HANDWERK

Die Region bekommt mit dem ToolLab einen Ort, an dem sich junge Menschen, Eltern, Lehrkräfte und Handwerker*innen neugierig und auf Augenhöhe begegnen können. Kinder sollen hier kreativ arbeiten, handwerklich gestalten und eigene Ideen umsetzen können. Dabei lernen sie handwerkliche Fertigkeiten kennen und erleben das moderne Handwerk. Das ToolLab wird ein außerschulischer Lernort, eine einladende Begegnungsstätte und ein moderner Demonstrationsort. Umgesetzt wird es in Remscheid in dem geplanten Honswerk. Die matrix GmbH & Co. KG koordiniert aktuell den Prozess und die Programm-Planung des Projektes.

ZEITPLAN



NEUGESTALTUNG VON STADT MIT ÖKONOMIE

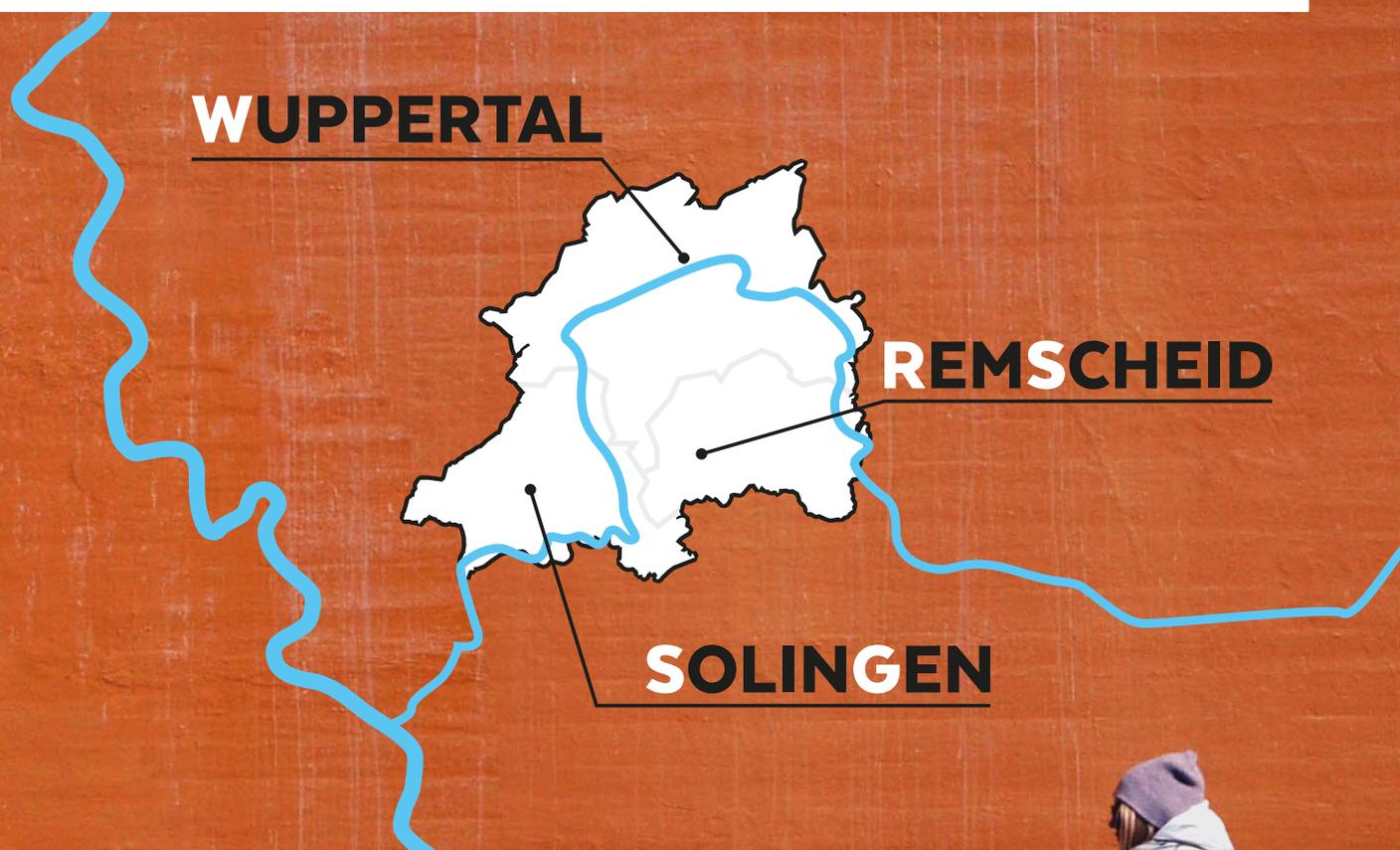
BERGISCHE
STRUKTUR- UND
WIRTSCHAFTS-
FÖRDERUNGS-
GESELLSCHAFT

UP
**URBANE
PRODUKTION**

URBANE PRODUKTION IM STÄDTEDECK

„Urbane Produktion“ ist das Dach von sieben Einzelprojekten in Remscheid, Solingen und Wuppertal, die zusammen Pilotvorhaben mit Mehrwert in die Stadt bringen - für soziales, nachhaltiges, vernetztes, innovatives und wirtschaftliches Produzieren. Das Projekt, koordiniert von der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft, versteht sich mit sieben ersten Teilprojekten als Wegbereiter.

Das Projekt „Urbane Produktion im Bergischen Städtedreieck – Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Quartiersentwicklung“ wird vom NRW-Wirtschaftsministerium und von dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Laufzeit des Projektes ist bis Ende 2022.



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



2014

EFRE.NRW

Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

